

Stoffe erpicht war, ein paar Atome verspeist. — Da alle fortgesetzten Versuche keinen besseren Erfolg zeigten, sind sie aufgegeben worden.

Um so grösser ist die Liebhaberei meiner Vögel für geräucherten ganz fetten Speck. In diesem Genusse werden sie nur gar zu oft durch die eingewöhnten Strassensperlinge beeinträchtigt, welche von Stube zu Stube und von Bauer zu Bauer fliegen und Speck und Spielen (Querstäbchen) abreissen, um mit ihnen dann schleunigst das Weite zu suchen.

Einige kleinere Vögel, zumal Zeisige, sind im Speckverbrauche, leider zu ihrem Schaden, unmässig. Es bildet sich alsdann durch innere Eiuwirkung, vielleicht auch durch die äusserliche Berührung, eine Schärfe, welche besonders an der Schnabelwurzel sich geltend macht und die Vögel veranlasst, die umstehenden Federn abzureiben. Dadurch werden auch die Augen in Mitleidenschaft gezogen; sie entzünden sich und bekommen ein blutrothes Aussehen. — Zu viel Speck schadet also; eine kleinere Quantität dagegen, etwa von Wallnussgrösse, auf einen ganzen Monat vertheilt, halte ich für ein ausgezeichnetes diätetisches Mittel.

16. Mehlwürmer und Ameisenpuppen. Die ersteren gewähren meinen sämtlichen Körnerfressern den grössten Hochgenuss, sobald sie daran gewöhnt sind, was sehr leicht bewerkstelligt werden kann. Ja, Mehlwürmer sind ihnen Magnete mit doppelten positiven Polen und tragen zu ihrer Zähmung ausserordentlich bei. Ganze Würmer werden von keinem dieser Vögel verschluckt und der harte hornige Kopf, die stahlen Füsse und die Schwanzspitze möglichst vermieden. — Die Art der Verspeisung ist eine mannichfache: die Dompfaffen beissen regelmässig unter lautem Knirschen und Knisteru linienlange Stückchen glatt ab; einige Zeisige und Stieglitze stecken zuerst die Schnabelspitze in den engen Schlauch des ihnen mit den Fingern vorgehaltenen Wurms, und ziehen so vielen Saft heraus, als möglich ist. Alsdann drücken sie den entfernteren Saft sich zu und reissen schliesslich die vorderen Stückchen zum Auspressen ab. Häufig nehmen sie einen ganzen Wurm auf den Sprossen unter die Füsse und bearbeiten ihn mit solcher Geschicklichkeit ohne Verletzung, dass der Rest von einer natürlichen Häutung herzustammen scheint. — Die ausgepresste Haut wird meistens weggeworfen und nur von einigen Individuen und unwissenden Jungen mitverschluckt. — Die Sperlinge machen eine Ausnahme. Sie lassen die Würmer einige Male unter starkem Drucke quer durch den Schnabel gleiten, um sie zu tödten, und verschlingen sie dann regelmässig in ganzem Zustande.

Ameisenpuppen in ganz frischem, weissen Zustande bilden nächst den Mehlwürmern eine sehr beliebte Kost. Diese beiden animalischen Futterarten erzeugen, zu reichlich gegeben, bei künstlicher Auffütterung junger Körnerfresser schlimme Ausschläge, welche viele Wochen anhalten; bei gleich starker Verabreichung durch ihre Eltern habe ich diesen Uebelstand nicht beobachtet. — Ferner, die Ameisenpuppen machen in den ersten Tagen die Excremente alter Vögel zäh. Viele Körnerfresser übernehmen sich anfangs in dieser Kost und sitzen dann längere Zeit gekröpft in trauriger Stellung.

17. Anschliessend möchte ich hier noch einen Punkt berühren, dessen Erledigung für die künstliche Auffütterung junger Vögel von Wichtigkeit sein kann. Wird nämlich

ausgepresster Mehlwurmsaft mit zerhacktem Ei oder feuchtem Weissbrot gut gemischt, dann nimmt die Masse in kurzer Zeit ein bleigraues und dann schwärzliches Aussehen an. Diese Erscheinung tritt bei Semmel und Eiweiss schneller ein als bei Dotter, vielleicht nur scheinbar, weil bei ihren hellen Farben die Umfärbung leichter sichtbar wird. Vieler Wurmsaft und hohe Temperatur beschleunigen die Erscheinung, deren Ursache in der Zersetzung des Wurmsaftes zu suchen sein wird. Für das Gedeihen junger Aetzvögel wäre es von Wichtigkeit, chemisch zu ermitteln, ob bei dem betreffenden Prozesse schädliche Stoffumbildungen stattfinden. — Wäre dies der Fall, dann erklärt sich daraus vielleicht eine Seuche, welche im Mai 1875 in einer sehr gut gepflegten fliegenden Kanariennecke ausgebrochen ist und über 200 alten und jungen Vögeln das Leben gekostet hat. Die Vögel hatten nämlich seit Februar zerhacktes Ei und zerschnittene Mehlwürmer erhalten.

(Zweite Abtheilung folgt.)

Einige Bemerkungen über die Rohrweihe.

Von A. Nehrhorn.

Die Riddagshäuser Teiche, deren schon öfter in der ornithologischen Literatur Erwähnung gethan ist, sind eine wahre Sammelstätte für alle wasserliebenden Vögel. Ich glaube nicht zu übertreiben, wenn ich behaupte, dass es in unserem nördlichen Deutschland wenig gleiche vogelreiche Gegenden giebt. Dieser Umstand hat wohl grösstentheils seinen Grund darin, dass das fragliche Terrain dem Publikum abgesperrt ist, und daher die Vögel, wenn dies überhaupt geschieht, theilweise nur ihres ersten Geleges beraubt werden, um damit die grösseren und bekannteren oologischen Sammlungen zu completiren. Die zweiten und dritten Bruten werden von Menschenhand nicht zerstört. Leider sollte ich aber dieses Jahr in noch grösserer Masse, als das vorige, die Beobachtung machen, dass ein übertriebener Schutz, den ich allen vorkommenden Vögeln angedeihen liess, nur schadete. In frühern Jahren brütete wohl ab und zu, nicht regelmässig, ein Rohrweihenpärchen auf dem grössten hiesigen Schapenbruchteiche. Um diese Thiere zu fesseln, gab ich meinem Fischmeister den Auftrag, dafür zu sorgen, dass die Rohrweihen ihre Jungen gross zögen. Ich hatte auch die Genugthuung, dass im nächsten Jahre zwei Pärchen nisteten, so dass ich 3 Junge aus dem einen Neste an den zoologischen Garten zu Berlin schicken konnte. Im vorigen Jahre wurde die brütenden Pärchen von der hier im Mai versammelten deutschen ornithologischen Gesellschaft ihrer Eier beraubt, zogen aber beide später ihre zweite Brut gross. Dieses Jahr stellten sich die Vögel wieder ein, und wurden auch dann einem Pärchen 5 Eier genommen, die sich in der Sachse'schen Sammlung zu Altenkirchen befinden. Die Jungen der zweiten Brut wollte ich wiederum unserm Freunde Bodinus zusenden, kam aber einige Tage zu spät, da sich dieselben bereits aus dem Horste entfernt hatten. Wenn gleich mir nun wohl bekannt war, dass die Rohrweihen arge Raubthiere sind und besonders die Blässennester, wenn die Teiche noch nicht in ihrem Rohrschmucke prangen, plündern, so hatte ich mir von den Räufern, die ich vor einigen Tagen zu beobachten Gelegenheit hatte, doch keine Vorstellung

gemacht. Da lagen denn in der Nähe des Horstes auf einem Raume von etwa 50 □ Metern auf den Bulten die Beine, Köpfe, Federn und sonstigen Ueberbleihsel hauptsächlich von jungen Rohrhühnern und Euten in solcher Menge, dass ich mir die sonst unerklärliche Abnahme genannter Vögel erklären konnte. Während sonst Hunderte von Blässen (*Fulica atra*) die Teiche bevölkerten, zählte ich in diesem Frühlinge kaum 10 Pärchen. Eine ähnliche Abnahme zeigte sich auch bei den verschiedenen Tauchern. Au den Rohrsängeru scheinen sich die Weihen nicht so vergriffen zu haben, denn ihre Menge ist noch unzählbar. Doch will ich diesem Treiben bald ein Ende machen und lieber die Vögel hegen, die mir wohl ab und zu ein Fischchen stehlen, als solche, die meineu Schutz so missbrauchen.

Vereins- Angelegenheiten.

Jahresversammlung der Allgemeinen deutschen Ornithologischen Gesellschaft.

Berlin, den 13. September. Abends gegen 8 Uhr versammelten sich die hiesigen und zugereisten Mitglieder der Ornithologischen Gesellschaft in den Räumen des Sitzungslokales, im Restaurant Zennig Unter den Linden, zur diesjährigen Jahresversammlung, sowie zur Jubelfeier des fünf- und zwanzigjährigen Bestehens einer Vereinigung Deutscher Ornithologen als Gesellschaft. Unter den Anwesenden befanden sich aus Berlin die Herren Prof. Dr. Cabanis, Justizrath Dr. Golz, Dr. Reichenow, Director Dr. Bodinus, ferner von Auswärtigen die Herren Graf Roedern (Breslau), Dr. Rey (Leipzig), Prof. Wilh. Blasius (Braunschweig), Dr. R. Blasius (Braunschweig), Postdirector Pralle (Hildesheim), E. F. v. Homeyer (Stolp), Pastor W. Thienemann (Thüringen), Reg.-Rath v. Schlechtendal (Merseburg), W. Mewes (Stockholm), Director L. Schwendler (Calcutta), Oberstabsarzt Dr. Kutter (Neustadt O/S), sowie viele andere namhafte Vertreter der ornithologischen Wissenschaft. Der Vorsitzende, Justizrath Dr. Golz, bewillkommnete die auswärtigen Mitglieder und Gäste auf das Herzlichste und beantragte die Wahl des Herrn E. v. Homeyer zum Präsidenten und des Herrn Pralle zum Vicepräsidenten, welchem Vorschlage die Gesellschaft auf das Lebhafteste zustimmte. Die beiden Gewählten sprachen ihren Dank für die ihnen zu Theil gewordene Ehre aus, und Herr v. Homeyer übernahm den Vorsitz. Auf seine Aufforderung legte der geschäftsführende Secretär der Gesellschaft, Herr Cabanis, das vorläufig entworfene Programm für die Jahresversammlung vor, welches auch, nach einigen geringen Modificationen, allgemeine Annahme fand. Der Anmeldung einzelner Vorträge durch die zugereisten Mitglieder folgte die Verlesung über an den Secretär eingegangenen Schriften auswärtiger Ornithologen, die zu ihrem Bedauern verhindert waren, der Jahresversammlung beizuwohnen, und schriftlich ihre Grüsse, sowie vorzulegende Arbeiten übersandten. Nach Erledigung dieser geschäftlichen Mittheilungen führte die Frage des Vogelschutzes, insbesondere der Nutzen der Vogelheine und die Bedeutung der Nistkästen auf Anregung von Dr. Golz zu lebhaften Debatten.

Donnerstag, den 14. September. Begünstigt von dem herrlichsten, klaren Herbstwetter, versammelten sich

die Mitglieder um 10 Uhr im Restaurant des zoologischen Gartens, um, nach Aufnahme einer Photographie, unter Führung des Directors Bodinus den Rundgang durch den Garten, anzutreten und vornehmlich die im Laufe des letzten Jahres gemachten neuen Erwerbungen in Augenschein zu nehmen. Neben einem Paare prächtiger, in zoologischen Gärten äusserst selteuer Tauben aus Madagascar, *Funingus madagascariensis* Lin., *pulcherrimus* Bp., fesselte ein Exemplar des schönen südamerikanischen „Klippenhuhnes“, *Rupicola crocea*, die Aufmerksamkeit der Anwesenden. Ueber die sonderbare Lebensweise dieses prächtigen Schmuckvogels haben bereits Humboldt und später die beiden bekaunten Reisenden Gebrüder Schomburgk eingehend berichtet. Von Schwimmvögeln konnte Herr Bodinus einige seltene neue Arten vorführen. Da war zuuächst ein selteuer Schwan aus Chile, *Cygnus coscoroba* Gray, und ferner eine schön gefärbte, unseren Tafelenten nahe verwandte Art aus demselben Vaterlande, die *Anas peposaca* Vieill. Diesen reihten sich eine interessante Gans aus Neuholland, *Bernicla jubata*, sowie ein Bastard der nordamerikanischen Brautente, *Aio sponsa* und der australischen *Anas superciliosa* an. Wir übergehen die reichen Volieren der Fasanen, ebenso die der Raubvögel, und nennen nur noch die beiden köstlichen Besitzthümer des Gartens, die beiden Paradiesvögel, *Paradisaea apoda* und *papuana*. Obgleich in diesem Jahre bereits fünf junge Tallegallahühner, *Catheturus Lathamii*, angekommen sind, von denen noch vier am Leben, so wurde denuoch beschlossen, den einen der grossen Bruthügel aufgraben und das Innere nach den möglicherweise noch darin befindlichen abgestorbenen Eiern untersuchen zu lassen. Das Resultat war ein äusserst günstiges. Man fand noch fünf, zum Theil noch ziemlich frische, zum Theil stark angebrütete, bröcklich gewordene Eier. Auf das Höchste von diesen Ergebnissen befriedigt, sowie erfreut über den interessanten Rundgang, begab man sich zur Tafel, wo die Freuden des Festmahles die Mitglieder lange beisammenhielten.

Freitag, den 15. September. Pünktlich um 10 Uhr begann die Sitzung im Sitzungslokale, Unter den Linden. Nach der Wahl des Ausschusses wurde von letzterem der Vorstand für die nächsten vier Jahre gewählt. Derselbe wird sich aus den Herren E. v. Homeyer (Präsident), Justizrath Dr. Golz (Vicepräsident), Prof. Dr. Cabanis (Generalsecretär) und den Herren Dr. Dr. Brehm und R. Blasius (Beigeordnete) zusammensetzen. Ein von Herrn Bodinus eingebrachter Antrag auf wünschenswerthe Reformen wird einer Commissioun, bestehend aus dem Vorstande und den Herren Hecker (Görlitz), Nehr Korn (Braunschweig) und Kutter (Neustadt O/S) zur Prüfung übergehen. Nach Erledigung der auf der heutigen Tagesordnung stehenden geschäftlichen Angelegenheiten berichtet Herr Dr. R. Blasius über die bisherige Thätigkeit des „Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands“. Er gedenkt der anerkennenswerthen Bereitwilligkeit, mit der die Herzoglich Braunschweigischen Behörden sich des Unternehmens angenommen und dasselbe auf das Energischste unterstützt hätten. Es wird beschlossen, der genannten Regierung den Dank der Gesellschaft zu übersenden. Zugleich wird der Beschluss gefasst, auch mit den preussischen Behörden, sowie mit Privatbesitzern grösserer Wälder in Verbindung zu treten, um das, nicht allein für die ornithologische Wissenschaft,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Nehr Korn Adolph [Adolf]

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen über die Rohrweihe 28-29](#)